

Beilage zu Nr. 282 des Hallischen Tageblattes.

Sonnabend, 3. December 1870.

Ergebnisse des Kohlenbergbaues des Halle'schen Oberbergamts-Districts im 3. Quartal 1870.

Regierungsbezirke:	Steinkohlen.			Braunkohlen.			Summe.	
	Merseburg.	Merseburg.	Magdeburg.	Potsdam.	Frankfurt a/D.	Stettin.		
Zahl der betriebenen Bergwerke	3	197	42	13	89	—	341	
Mittlere Gesamtbelegschaft derselben	369	5.382	2.374	581	1.530	—	9.867	Mann.
Durchschnittspreis für 1 Tonne Kohlen	18 ^{4/67}	3 ^{6/50}	4 ^{7/4}	4 ^{5/22}	4 ^{0/2}	—	4	Sgr.
Werth der im 3. Quartal verkauften Kohlen	46.433	536.069	307.371	34.613	117.936	—	995.989	Thlr.
Naturaleinnahme:								
Kohlenbestand am Anfange des 3. Quartals	13.319	1.372.876	236.911	—	127.592	—	1.737.379	Tonnen.
Neue Förderung im 3. Quartal	81.287	4.137.050	2.245.250	250.919	1.000.175	—	7.633.394	"
dazu Uebermaß	941	5.388	—	19.327	6.024	—	30.739	"
Zusammen	95.547	5.515.314	2.482.161	270.246	1.133.791	—	9.401.512	Tonnen.
Naturalausgabe:								
Abatz im 3. Quartal	75.436	4.406.170	1.945.245	229.635	880.196	—	7.461.246	Tonnen.
Eigener Bedarf der Bergwerke	5.989	282.465	199.744	22.746	78.251	—	583.206	"
dazu Einmaß	—	33.172	—	2.584	7.520	—	43.276	"
Zusammen	81.375	4.721.807	2.144.989	254.965	965.967	—	8.087.728	Tonnen.
Kohlenbestand am Schluß des 3. Quartals	14.172	793.507	337.172	15.281	167.824	—	1.313.784	Tonnen.
Vergleich mit dem Vorjahr.								
Förderung im 3. Quartal 1869	85.749	4.352.694	2.337.999	307.553	1.078.771	9.976	8.086.993	Tonnen.
dieselbe war also für 1870 größer um	—	—	—	—	—	—	—	"
geringer um	4.462	215.644	92.749	56.634	78.596	9.976	453.599	"
Abatz im 3. Quartal 1869	82.403	4.540.122	1.940.889	284.461	939.192	8.058	7.712.722	"
dieselbe war also für 1870 größer um	—	—	4.356	—	—	—	—	"
geringer um	6.967	133.952	—	54.826	58.996	8.058	251.476	"
Der ganze Absatz bis Schluß des 3. Quartals								
betrug im Jahre 1870	220.407	13.437.303	7.277.215	801.580 ^{3/4}	3.464.122 ^{1/4}	5.179	24.985.405	"
im Jahre 1869	237.488	13.354.841	6.938.258	823.373	3.194.387	16.995	24.327.854	"
also für 1870 mehr	—	82.467	338.957	—	269.735 ^{1/4}	—	657.551	Tonnen.
weniger	17.081	—	—	21.792 ^{1/4}	—	11.816	—	"

Vermischtes.

— Ein Regierungsbekret ernennt den General Aurelles de Paladine, Kommandeur des 15. und 16. Armeekorps, zum Kommandeur en chef der Loire-Armee. Ueber denselben sagt der „Français“: „Vor 18 Monaten zur Disposition gestellt, steht der General in seinem 67. Jahre. Trotz seines vorgerückten Alters von starkem Körper ist er in der ganzen Armee bekannt wegen der Energie seines Charakters, die an Rauheit streift. Er hat sie in der letzten Zeit durch die Festigkeit bewährt, mit welcher er in den Marschregimentern die erschütterte, ja fast vernichtete Mannszucht wieder herstellte. Mit zwanzig Jahren aus der Militärschule getreten, stieg er schnell zum Stabsoffizier auf; er hat lange das 64. Linienregiment kommandirt. Im Jahre 1859 machte er den orientalischen Krieg mit, in welchem er vom Brigade- zum Divisions-General aufrückte und eine der tüchtigsten Divisionen vor Sebastopol befehligte. Nach Frankreich zurückgekehrt, befehligte er mehrere Jahre hindurch die Territorial-Division von Marseille und befand sich dort, als 1859 der Krieg ausbrach; er nahm an demselben nicht unwesentlich Theil, indem er die zahlreichen Convois überwachte, die nach Genoa durchgingen. Später kommandirte er im Osten, und als er seines Alters wegen zur Reserve überreten mußte, wurde er zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt. Als der Krieg gegen Preußen ausbrach, stellte er sich sofort der Regierung zur Verfügung.

— Schon seit mehreren Tagen verlautete Dr. Stroußberg beabsichtige seine Unternehmungen, mindestens einen großen Theil derselben,

an eine zu bildende Actiengesellschaft abzutreten. Der Verwaltungsrath hat sich bereits constituirt. Die Gesellschaft wird die Firma „Allgemeine Eisenbahnbau Gesellschaft“ tragen und die Dortmunder Hütte, die ehemals Geestorf'sche Maschinenbau-Anstalt in Hannover, das Salzgitter Eisenwerk, die ehemalige Neustädter Hütte, die in Berlin Unter den Eichen Nr. 17 und 18 gelegenen Häuser und die Bau-Entreprise für 6 verschiedene Eisenbahnen, für welche Dr. Stroußberg für sich bereits contrahirt hatte, übernehmen. Dr. Stroußberg wird als General-Director fungiren und neben ihm dem Geh. Commerzienrath Dietrich und dem ehemaligen Fabrikbesitzer, jetzigen Rittergutsbesitzer Pflug eine unmittelbare Theilnahme an der Leitung des Unternehmens eingeräumt werden. Das Gesellschafts-Capital ist dem Werthe der entnommenen Activa entsprechend auf 17 Mill. Thaler festgesetzt. Dasselbe wird durch Emission von 10 Mill. Thaler Stamm- und 7 Mill. Thaler Stamm-Prioritäts-Actien aufgebracht. Die 10 Millionen Thaler Stamm-Actien bleiben im Besitze des Dr. Stroußberg und sollen gar nicht zur Begebung kommen. Ueber die 7 Millionen Thaler Stamm-Prioritäten ist unseres Wissens noch nicht disponirt, doch ist die Voraussetzung berechtigt, daß zunächst nur ein Theil derselben auf den Markt kommen wird. Dieselben genießen nicht bloß eine prioritätische Verzinsung, sondern wird auch auf Höhe dieser 7 Mill. Thaler das gesammte Eigenthum der Gesellschaft hypothekarisch verpfändet.

(Leipz. Tagebl.)



Schreiben eines gefangenen preussischen Officiers.

Aus Orthez, 21. Nov., im Departement der Pyrenäen, westlich von Pau ist in Kassel ein Brief eines ehemals heftischen Officiers eingelaufen, welcher interessante Schlaglichter auf die Behandlung wirft, welche die Franzosen den deutschen Officieren angedeihen lassen. In dem Bericht heißt es: Nach dem Abzug der Baiern von Orleans am 9. Nov. sind alle zurückgebliebenen Kranken und Verwundeten vollständig abgeschlossen gewesen von der Außenwelt. Am 15. war dem Dr. Strokmann angezeigt worden, daß er und alle Militärärzte preussische, wie bayerische, die in der Stadt sind, am nächsten Tage südwärts in der Richtung auf Pau abreisen sollten und daß sie von irgend einer Zwischenstation nach Genf dirigirt würden. Es lag uns daran, mit ihm zu reisen, um so lange als möglich seine Hülfe zu haben, und unser Hauswirth, den wir baten, diese Vergünstigung für uns auszuwirken, brachte uns befriedigende Zusicherung vom Commandanten zurück. Vom Doctor wußten wir, daß der Zug am 16. um 11 Uhr abgehen sollte, wir hatten einen Wagen bestellt und fuhrten bald nach 10 Uhr aus dem Hause. Ein Polizist setzte sich zum Kutscher, man fuhr uns aber nicht zur Bahn, sondern vor die Commandantur, ließ uns nach einigem Warten mehrere Treppen hinaufsteigen und bedeutete uns, der Zug gehe erst um 12 oder $\frac{1}{2}$ 1 Uhr ab. Aber auch diese Zeit verstrich und man sagte uns endlich die Wahrheit: wir würden erst um 6 Uhr abreisen. Der Wagen, der noch vor dem Hause stand, wurde entlassen und unser Hauswirth, der sich wieder bei uns eingefunden, versprach nun, unser Gepäck in seinem Hause abladen zu lassen und dasselbe Abends um 6 Uhr auf den Bahnhof zu schaffen. Es war heiter, von 10 bis 6 Uhr warten zu müssen; vor der Stubenthür standen 2 Mann mit Gewehr auf Posten. Mein Bursche wurde mit militärischer Begleitung herunter geführt, um vor der Thüre etwas Brod und Butter für uns, das dort feil gehalten wurde, zu kaufen. Unsere Säbel hatten wir schon im Quartier zurücklassen müssen. In der Dunkelheit fuhrten wir Drei, Sander, Wessel (den wir mit uns nahmen, obgleich er noch sehr zu leiden hatte) und ich nebst einem bairischen Leutnant Haag auf den Bahnhof, auf dem Bock saß ein Gensdarm. Auf dem Bahnhof war großes Gedränge: viel Publikum und ein Transport von Kranken und Verwundeten aus den Spitalern und Ambulanzen von Orleans, die mit uns transportirt werden sollten. Man bewachte uns ängstlich und brachte uns endlich in ein Coupé 2. Klasse. Unser Hauswirth zeigte sich aber so wenig als das Gepäck und mit Mühe konnte ich meinen Burschen wieder erlangen, den man in den Transport der Kranken untergesteckt hatte. Zu uns ins Coupé setzte sich dann ein Nationalgardist und ein Gensdarmmerie-Brigadier, beide mit Gewehr. Wir fuhrten über Blois nach Tours, in ersterer Stadt trat der Commandeur eines Jägerbataillons an unsere Wagenthür und reichte uns ein Glas Wein, was mir um so mehr in der Erinnerung bleiben wird, weil dieser alte Officier der einzige Mann war, der uns eine Wohlthat erwiesen hat. Wir kamen spät in Tours an, auf dem Bahnhof war eine Unmasse von Posten aufgestellt, ob unfertig? Man kann es sich fast nicht denken und doch ist kein anderer Grund aufzufinden. Man brachte uns nach einigem Hin- und Herführen in ein Ambulanzzimmer, wo Einige frisch verbunden wurden und gab uns etwas zu essen; barmherzige Schwestern hatten eine Küche etablirt. Dann holte man uns wieder ab und schien den Versuch zu machen, für uns ein besseres Nachtquartier zu suchen. Wir standen lange unter der Halle und während dessen trat aus einer uns umstehenden Gruppe ein Mann, den ich Ursache hatte, für den Bahnhofsvorstand zu halten und redete mich Deutsch an, wie wir nur so einen wahnwitzigen Krieg führen könnten und dergl. mehr. Als ich ihm auf eine solche Redensart antwortete: „wenn der König befiehlt, folgt die Armee“, schrie der Mensch sogar: „einen solchen König hätten wir sollen todt schießen“. — Ich brach ab und ließ ihm stehen. Danach wurde uns bedeutet, es sei kein besonderes Local für uns vorhanden. Man führte uns in einen Wartesaal, in welchem sich die unglücklichen Kranken und Blessirten befanden, die in demselben Zuge mit uns gekommen waren. Es waren meist Baiern, nur einige wenige Preußen, etwa 6 bis 8, im Ganzen 121 Mann; die armen Leute waren theils Typhuskranke, theils litten sie noch an Fiebern und Ruhr; man hatte sie in Orleans aus den Betten genommen und hier lagen sie dichtgedrängt auf den Fußboden ohne Stroh, ihr Gepäck unter dem Kopfe. Die armen Menschen sahen höchst elend aus, ertrugen aber ihre Leiden im Stillen. Außer ihnen befanden sich in demselben Raume eine Menge Francitreurs, die hier Nachtquartier genommen hatten, und

etwa 10 Mann Posten mit Gewehr. Es war schwer, hier ein Unterkommen zu finden, und ein Plätzchen auf einer Bank an der Wand und dann und wann ein kleiner Raum, um einige Schritte zu machen, war alles. Es war eine schlechte Nacht, aber sie verging endlich auch und am Morgen durften wir unter reichlicher Sicherheitswache in dem Büffet einen mäßigen Kaffee für einen unmäßigen Preis trinken. Den armen kranken Soldaten hat man auf der ganzen Reise von Orleans bis an die Pyrenäen nichts gereicht als einmal etwas Brod. Am Morgen des 17. fuhrten wir weiter auf Bourdeaux los, wir sahen hin und wieder eine hübsche Landschaft, doch theils ließ Müdigkeit, theils der Ekel an der Neugier und Zudringlichkeit des Publikums uns wenig davon genießen. Unsere Bewachung war dieselbe und da fast nie länger als wenige Minuten angehalten wurde, herrschte Noth uns Aussteigen bei den vielen kranken Leuten. In der Nacht kamen wir bei Bourdeaux an, wir sahen große Reihren Laternen im Wasser sich bespiegeln und man sagte, es seien Quais. Der Zug wurde vielfach hin- und hergeschoben, blieb bald hier, bald dort stehen, aber es durfte nicht umgestiegen werden. Der Gensdarm kaufte für uns Wurst, Brod und Wein ein, es war die schlechteste Wurst, die ich je in meinem Leben gekostet, aber auch nicht gegessen habe. Wir fuhrten weiter in die Nacht hinein und hielten auf einer Station Dox mehrere Stunden, etwa von 3 bis 6 Uhr Morgens. Ein äußerst schlechter Kaffee, die Tasse 4 Sgr. ($\frac{1}{2}$ Franc), war das Einzige, was wir nahmen, und dann bei anbrechendem Tage ging's dem Bestimmungsorte entgegen. Ein Vergnügen war es aber für mich, als ich mich umsehend endlich einen schönen Blick auf einen Theil der Pyrenäen hatte, die wir bei hellem Wetter vom Hofe aus täglich sehen können. In Orleans hatte man uns gesagt, wir kämen nach Pau, auf der Reise erfuhren wir erst, daß Orthez unser Bestimmungsort sei, während die Soldaten nach Pau weiter fuhrten. Ein Gensdarm führte uns vom Bahnhofe nach dem Spital, in dem barmherzige Schwestern fungiren. Wir durchschritten einen großen Saal, in dem eine Anzahl Greise lagen und am Ofen hockten und kamen in ein Zimmer mit vier Betten ohne Ofen, ein Fenster mit Eisenstäben — nach dem Garten, — eine complete Erfüllungsanstalt. Wir dürfen das Hospital nicht verlassen und ist uns nur gestattet, Hof und Garten zu betreten, auch die Stadt nicht. Als Grund hierfür gab der Unter-Präfect an, wir dürften das Terrain nicht kennen lernen und zweitens um uns vor dem gereizten Volke zu schützen, dabei liegt aber die obere Etage des Hospitals voll verwundeter Franzosen (die durch preussische Liberalität nach Hause geschickt sind), die jedenfalls als der gereizteste Theil des Volkes zu betrachten sind und uns auf jedem Schritt begegnen. Die Schwestern im Hause meinen es ganz gut; die Kochkunst ist freilich eine ganz andere als zu Hause, aber es geht eben so an. Mit meinem und unser aller Befinden geht es gut. Es scheint, als ob man uns alles hier wolle bezahlen lassen, ich muß jedes Stückerl Wäsche bezahlen. Wo da das Geld her kommen soll? Ich habe ja keine Münze bei mir, um Geld zu machen! Ich bekomme von Fr. üßen keins und von Frankreich keins und soll bezahlen! Die Gegend hier ist bergig und schön, der Fluß schäumt durch ein prächtiges Felsenbett mit seinem klaren Wasser, die Pyrenäen sind weiß, aber das Klima hier ist sehr lind. Es ist noch kein Winter hier, viele Bäume haben ihr Laub noch und es ist vieles Grün noch zu sehen. Im Garten wachsen junge dicke Bohnen, die bald blühen müssen, herrlicher Wirsing, Artischofen; gestern aßen wir Blumenkohl. Viele Gebüsche kommen schon im Freien fort, die ihre Blätter behalten; eine Art Lorbeer, Myrthenähnliche Pflanzen und blühende Laurestinusbäumchen von 10 Fuß Höhe stehen in Hof und Garten, einzlre blühende Rosen findet man noch in den Büschen und auch schon die frischen Triebe. Wenn es nicht zu weit, zu unsicher und zu theuer wäre, böte ich um Uebersehung von Kleidern, das Viechen aus Orleans ist auch ausgeblieben, ich habe nichts als was ich auf dem Leibe habe, ein Paar Strümpfe, ein Hemd &c. Ich wünschte, daß die französischen Officiere ebenso wie wir behandelt würden und bitte das Nöthige einzuleiten!

Gesehen auf der Unter-Präfectur in Orthez.

Der Unterpräfect: Louis Rauc.

Gustav-Adolf-Berein.

Der zum Besten des Vereins für diese Woche bestimmte öffentliche Vortrag des Herrn Professor Dr. Dümmler „über die Geschichte der Stadt Meß“ wird statt Donnerstags, ausnahmsweise am nächsten Sonnabend Abends 6 Uhr gehalten werden. Der Vorstand.

Postfache.

Annahme von Privatpäckereien für das Cernirungs-Corps von Belfort.

Es soll nunmehr auch der Versuch gemacht werden, den Truppen des Cernirungs-Corps von Belfort Privatpäckereien mit der Post zuzuführen. Die Bedingungen sind die allgemein vorgeschriebenen (4 Pfund, Adresse per aufgeklebte Correspondenzkarte u. s. w.). Die Adressen müssen außerdem auch die Angabe des Bestimmungsorts „vor Belfort“ enthalten.

Da die Postanstalten bei der Annahme der Pakete auf eine Prüfung, ob der Truppenteil, bei welchem Adressat steht, zu dem Cernirungs-Corps von Belfort gehört, sich nicht einlassen können, so ergeht an die betreffenden Absender das Ersuchen, dergleichen Päckereien nur dann einzuliefern, wenn sie bestimmte Kenntniss davon haben, daß der Adressat bei dem Cernirungs-Corps von Belfort steht.

Unrichtig dahin adressirte Sendungen werden den Absendern ohne Erstattung des Francos zurückgesendet.

Beobachtungen der Königl. meteorolog. Station zu Halle.
1. December 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dampf- spannung Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Morg. 6	338,97	1,54	89	1,6	NW	bedeckt 10.
Mitt. 2	339,18	1,12	62	1,2	NW	trübe 8.
Abd. 10	339,45	1,29	79	2,2	NW	trübe 8.
Mittel	339,20	1,32	77	1,7		trübe 9.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Tageschau.

Sonntag, den 3. December.

Geschäftsstunden der Königl. und städt. Behörden in Halle.

Darlehnskasse. Geschäftslokal auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von 9—10 U. Vorm. geöffnet.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalvereins (gr. Schlamm 10 a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorfuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Nordb. Paket-Beförderungs-Gesellschaft. Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek 2—4 U. Nachm.

Leser-Verein. Im Hotel „zur Stadt Jülich“ täglich von Vorm. 8 bis Ab. 9 U. **Ausstellungen.** S. U. H. g.'s Musikvert.-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von 9 U. Morgens bis 6 U. Abends geöffnet.

Bereine. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichstraße Nr. 58) 7½—10 U. Abends (Freie Unterhaltung.)

Jünglings-Verein (Wauergasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Rocco's Etablissement 1 Tr. hoch.“ (Gesellige Unterhaltung.)

Polytechnischer Verein („Salpe“), Bibliothek und Lesezimmer 7—9½ U. Abends.

Tänzer-Verein. Turnstunde 8—10 U. Abends im „Rosenthal.“

Hallscher Orchester-Musik-Verein 7½ U. Abends im „Rocco'schen Gesellschaftshaus.“ 9. Concert.

Bäder. Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Barmenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz
und zur Tagesgeschichte.

Verailles, den 30. November. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern schlug das 6. Corps einen Ausfall (südlich) bei l'Hay siegreich zurück. Ueber 100 Gefangene, viele Hundert Blessirte und Tote; wir 100 Mann Verlust. Heute bedeutender Ausfall nach Osten gegen die Württemberger und Sachsen bei Bonneuil sur Marne, Chamigny, Bils-

liers, die genommen und bis zur Dunkelheit mit Hilfe unserer 8. Brigade wiedergewonnen wurden.

Gleichzeitig fanden nach Nordost bei St. Denis gegen die Garde und das 4. Corps nur leichte Ausfälle statt. Ich konnte Versailles nicht verlassen, um im Centrum zu bleiben. Es scheint der Feind auf einen Sieg bei Orleans gerechnet zu haben, um den Sieger entgegenzugehen, was mißglückte.

Verailles, den 30. November. Nachdem gestern das 6. Armee-Corps mehrfache Angriffe des 1. Corps der 2. Armee von Paris siegreich zurückgeworfen, wurde während der ganzen Nacht von den Forts ein ungewöhnlich heftiges Feuer unterhalten. Heute Morgen entwickelte der Feind, unter gleichzeitiger Demonstration auf verschiedenen Punkten der Ceinture von Paris, sehr bedeutende Streitkräfte zwischen Seine und Marne und griff mit denselben um 11 Uhr unsere dortigen Positionen an. Es entspann sich ein sehr heftiger Kampf, von unserer Seite hauptsächlich geführt durch die Württembergische Division und den größten Theil des 12. (Königlich Sächsischen), sowie durch Theile des 2. und 6. Armee-Corps. Der Kampf dauerte bis 6 Uhr Abends, zu welcher Stunde unsere siegreichen Truppen den Feind auf der ganzen Linie zurückgeworfen hatten. Weitere Details noch nicht bekannt.

Unsere Verluste in der Schlacht von Amiens beziffern sich auf 74 Officiere und 1300 Mann an Toten und Verwundeten. Die feindliche Nord-Armee befindet sich in vollständiger Deroute. Die Citadelle von Amiens hat heute nach kurzem Gefechte, in welchem der Commandant gefallen, capitulirt. 400 Kriegsgefangene mit 11 Officieren, sowie 30 Geschütze in unsere Hände gefallen. — General Werber meldet: Garibaldi's Rückzug ist in Flucht ausgeartet. — von Pobjielski.

Berlin, 30. November. Die „Prov.-Korr.“ enthält folgende Mittheilung: „Die Frage des Schwarzen Meeres geht immer entschiedener einer friedlichen Lösung entgegen. Der von unserer Regierung ausgegangene Vorschlag zur Erörterung derselben auf einer Conferenz hat zunächst die Zustimmung Rußlands und Englands gefunden und nach der zu erwartenden Zustimmung der übrigen Mächte wird die Conferenz unverweilt in London zusammentreten. Bei der verständlichen Stimmung aller Beteiligten ist an dem friedlichen Ausgange der Besprechung kaum zu zweifeln.“

Berlin, 1. December. Der „Börsenzeitung“ zufolge erfolgte gestern von Seiten der Bundesfinanzverwaltung die endgültige Annahme der Vorschläge des Consortiums für die Uebernahme der neuen Norddeutschen Bundesanleihe.

Stuttgart, 1. December. Ein Telegramm des General v. Obernitz an den König von Württemberg meldet: Chateau Le Piple, 30. November. Die zweite und dritte Brigade hat heute nach einem fünfständigen, ersten Gefechte einen Ausfall einer Division Linientruppen gegen Mont Meßly, unter Hülfleistung der 7. Preussischen Brigade siegreich zurückgewiesen. Die erste Brigade hielt die Stellung zwischen Conilly und Billiers sur Marne von Morgens bis zur Dunkelheit gegen den energischen Angriff einer feindlichen Division. Der Feind wurde auch hier zurückgeschlagen. Unser Verlust: 6 Officiere todt, 34 verwundet, 700 Mann todt und verwundet. Unter den Verwundeten befinden sich die Obersten Berger und Hügel, Oberlieutenant Vink, Major Schäffer,

Tours, 30. November. Die Regierung läßt bekannt machen, daß ihr von der Loire-Armee keinerlei officielle Meldung zugegangen sei. — Der englische Botschafter, Lord Lyons, hat gestern der hiesigen Regierung von dem von Preußen ausgehenden Vorschlag zum Zusammentritt einer Conferenz zur Ordnung der Pontusfrage Mittheilung gemacht.

London, 1. December. „Daily News“ bezeichnet die Angabe auswärtiger Blätter über angebliche Spaltungen im Cabinet als leere Gerüchte. Das Cabinet sei über die Behandlung der Pontusfrage vollständig einig.

London, 1. December. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Die Regierung in Tours ist von dem hiesigen Cabinet förmlich zur Theilnahme an der Conferenz in London eingeladen worden.

Für die **Redaction** bestimmte Zusendungen sind an die **Buchhandlung des Waisenhauses** zu richten.

Bekanntmachung.

Die Wittwen der im Kriege gebliebenen oder an den erlittenen Verwundungen gestorbenen, so wie der im Felde beschädigten und erkrankten und in Folge dessen bis zum Tage der Demobilmachung verstorbenen Militärpersonen der Feldarmee vom Oberfeuerwerker zc. abwärts, sowie deren Kinder erhalten im Falle des Bedürfnisses Staats-Unterstützungen und zwar erstere, so lange sie im Wittwenstande verbleiben und letztere bis zum vollendeten 15. Lebensjahre.

Diese Unterstützung beträgt für
die Wittve eines Oberfeuerwerkers, Feldwebels zc. 100 Thlr.,
die Wittve eines Sergeanten und Unteroffiziers 75 Thlr.,
die Wittven aller übrigen Soldaten 50 Thlr.,
und für jedes Kind 30 Thlr.

jährllich.

Die Wittven der Militair-Unterbeamten haben für sich und ihre Kinder denselben Anspruch.

Durch die Amtsblatts-Bekanntmachung der Königl. Regierung zu Merseburg vom 12. d. Mts. werden wir veranlaßt, die Einreichung derartiger Unterstützungsgesuche zu beschleunigen, in Folge dessen werden die in hiesiger Stadt wohnenden zu obigen Kategorien gehörenden Wittven hierdurch aufgefordert, in ihrem eigenen Interesse

- a) die Todtenscheine der Männer und
- b) die Tauffscheine der Kinder

ungefäumt in unserem Militair-Büreau im Polizei-Gebäude abzugeben. Auf Grund dieser Papiere wird dann von hier aus das Weitere veranlaßt werden.

Halle, den 21. October 1870.

Der Magistrat.

Montag den 5. December c. keine Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Glöckner.

Bekanntmachung.

Es sind hier Wahrnehmungen gemacht, welche vermuthen lassen, daß kriegsgefangene französische Soldaten eigenmächtig Montirungstücke oder eigene Effecten veräußern.

Unter Hinweisung auf die bezüglichlichen gesetzlichen Bestimmungen wird das Publikum vor derartigen unerlaubten Verkauften, Verkauften zc. Geschäften hierdurch ernstlich gewarnt.

Halle, den 29. November 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der Nacht zum 24. November cr. wurde im Hôtel zur Stadt Hamburg hier selbst ein Fußteppich, welcher ohngefähr 9 Fuß lang, 6 Fuß breit, mit schwarzen Frangen eingefast und in dessen Mitte ein Rosen-Bouquet dargestellt ist,

und in der Nacht zum 21. November cr. aus einem Hause am Paradeplatze mittels Einsteigens ein dunkelblauer Herren-Ueberrock mit schwarz-wollenem Futter, ledernem Anhenkel und zwei innern Seitentaschen, sowie ein Paar getragene Halbstiefeln, beide Bekleidungsstücke für eine ziemlich große und starke Person passend, gestohlen worden.

Etwasige Mittheilungen über die Thäter oder den Verbleib der gestohlenen Gegenstände sind schleunigst hierher zu machen.

Halle, den 29. November 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Schulführer Karl Schulze, Rutschgasse Nr. 3 wohnhaft, hat sich am 28. d. Mts. Nach-

mittags von seinen Eltern entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt.

Derfelbe ist am 29. October 1856 geboren, 4' groß, kräftiger Statur, dickes rundes Gesicht, gesundes Aussehen, blaue Augen, hellblondes Haar, am linken Schläfe eine Narbe.

Bekleidet war er mit einem grünen Rock, grauen Hosen mit schwarzen Streifen, weiß-grauer Weste, grauer Mütze.

Es wird gebeten, den Knaben im Betretungsfalle anzuhalten und Nachricht hierher zu geben.
Halle, den 30. November 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Durch den Schiedsmann des 11. Bezirks wurden heute 5 Gr aus dem Vergleich in Sachen S. v. H. zur Armenkasse gezahlt.

Halle, den 30. November 1870.

Die Armendirection.

Verkauf von Pappelbäumen.

Die an der Magdeburg-Leipziger-Chaussee in der Feldmark stehenden 260 Stück Pappelbäume zu Domitz, sollen am Mittwoch den 7. December c. Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Versteigerung findet im Gasthose zu Domitz statt, woselbst auch die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen event. bei schlechtem Wetter die Versteigerung dort abgehalten wird.

Halle, den 28. November 1870.

Der Kreis-Baumeister Wolff.

Beschaffeln

hat stets vorräthig in jedem Quantum

F. W. Vold, alte Promenade 28.

Steinkohlen, Prima-Sorte,

gr. Berlin Nr. 5.

Ein Biber-Belz ist preiswerth zu verkaufen
Barfüßerstraße 7, 1 Tr.

Auction.

Sonnabend den 3. December Vorm. von 10 Uhr bis Abends 6 Uhr versteigere ich wegen Geschäfts-Aufgabe große Ulrichsstraße Nr. 18 verschiedene Waaren, als: Leinwand, Bettzeug, Inletts, Drells zu Unterbetten und Matrazen, $\frac{1}{2}$ breites Latenleinen, desgl. Tuche, Duckstins, Doublet, Ratiné, in schwerer Winterwaare, u. dergl. mehr.

J. S. Brandt,

Kreis-Auctions-Commissar u. ger. Taxator.

Frische Thüringer Salzbutte in Kübeln billigst Klaustrhorstraße 8a.

Bekanntmachung.

Heute Sonnabend ist die letzte Sendung schöner Herbstpreißelbeeren, à Meße 6 Gr, noch zu verkaufen

Markt, am Werther'schen Hause gegenüber.

2 kleine Pudeln zu verkaufen Steinthor 4.

Frische Kieler Sprotten empfang

G. Friedrich, Markt 15.

Die so beliebte Ruß-Steinkohle ist wieder angekommen und liefert jedes Quantum frei ins Haus. Bestellungen werden sofort ausgeführt.

H. Rebusch, Schulgasse 5.

Auch ist daselbst klein gehacktes Brennholz zu haben.

Champignons,

täglich frisch u. extra schön. Bestellungen hierauf in Worch's Blumen-Lokal am Markt.

Ein starker Hausknecht wird sofort verlangt im Baierischen Hof hier.

Ein anständiges Mädchen in gesetztem Jahren, welches in der Küche u. Molkerei Bescheid weiß, sucht als Wirthschafterin in einer Bürger- oder Landwirthschaft sofort oder Neujahr Stellung. Zu erfragen Gartengasse 4 in Halle a/S.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen wird zur Wartung der Kinder gesucht. Von wem? sagt Hermann Pokelt.

Ein ordentliches Mädchen wird für den Nachmittag gesucht Unterberg 20, 2 Tr.

Ein zuverlässiger, rüstiger Mann, der sich keiner Arbeit scheut, auch rechnen u. schreiben kann u. mit Pferden umzugehen versteht sucht Beschäftigung. Abr. w. u. D. D. in d. Exp. d. Bl. erbeten.

Ein erwachsenes, zuverlässiges Kindermädchen sucht f. Neuj. Fr. Dr. Krüger, Königsstr. 39, I.

Köchinnen, Haus- u. Viehmädchen, Knechte, Enken f. h. Lohn Fr. Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Ein Beamter sucht zu Ostern 1871 eine Wohnung im Preise von 60 bis 70 R. Adressen beliebe man Leipzigerstraße Nr. 5 bei C. Schäfer im Laden abzugeben.

Gesucht wird vom 1. April von 2 Leuten ein Logis. Adressen bittet man niederzulegen gr. Klausstraße 5, im Putzgeschäft.

Moritzwinger 8 ist eine herrschaftl. Wohnung mit 9 Pöden den 1. April zu beziehen.

2 übereinanderliegende Getreide-Schüttböden hat sofort zu vermieten Louis Fritsch, Klaustrhorstraße 15.